

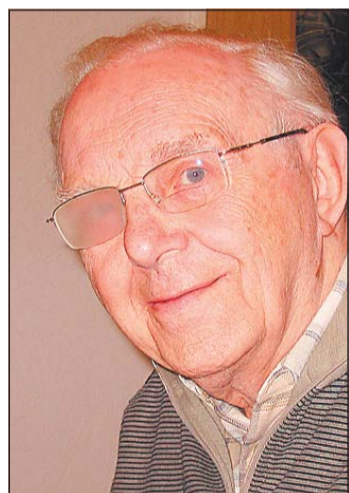
Sport & Leute

Krug coacht Ahlen

Rot-Weiß Ahlen, Anfang Dezember Gastgeber für den TuS Dornberg, ist auf der Suche nach einem Nachfolger für den beurlaubten Trainer **Thomas Berndsen** fündig geworden. **Jochim Krug** (56) hat ab sofort wieder das Sagen an der Wese. Zuletzt wirkte der frühere Armine bei RB Leipzig als Sportlicher Leiter (bis Mai 2010). An Krug haben sie in Ahlen gute Erinnerungen. Von 1992 bis 1998 glückten unter dessen Regie vier Aufstiege in Serie, von der Bezirks- bis in die Regionalliga). Thomas Berndsen musste das sieglose Schlusslicht nach nur einem in 14 Anläufen und einem Torverhältnis von 11:43 verlassen.

Herbert Rixe wird 90

Herbert Rixe, Ehrenmitglied des TSVE 1890 Bielefeld, feiert heute seinen 90. Geburtstag. Vor 80 Jahren war er dem damaligen Turn- und Sportverein 1890 (TuSpo 1890) beigetreten, zunächst als Turner. Später spielte er Handball und leitete viele Jahre die Handball-Abteilung. Weiterhin war er im Vorstand als Schrift- und Presswart tätig. Nach Beendigung seiner sportlichen Laufbahn engagierte sich Herbert Rixe bis heute stets für seinen Verein und war maßgeblich im Jahr 1980 an der Fusion der Vereine Turnverein Einigkeit (TVE) und TuSpo 1890 zum TSVE 1890 beteiligt. Für sein großes Engagement dankte der TSVE ihm mit der Verleihung der Ehrennadel in Bronze, Silber und Gold. Vom Turngau erhielt er den Gauhnenbrief. Zu den Hobbys des Jubilars gehört das Briefmarkensammeln und die Ahnenforschung seiner Vorfahren. Die große TSVE-Familie gratuliert auch auf diesem Weg.



Große Verdienste um den TSVE: Herbert Rixe feiert heute seinen 90. Geburtstag.

Alkan im Halbfinale

Die deutsche Frauenfußballmannschaft hat bei der Gehörlosen-Weltmeisterschaft im Futsal das Halbfinale erreicht. Das Team, zu dem auch **Fatma Alkan** vom GSV Bielefeld gehört, gewann ihr Viertelfinale gegen Polen mit 5:1. Gegen die »wuseligen« Polinnen stand es schon zur Pause 5:0. In der Folge sah die Alkan-Truppe unter permanentem Druck. Fatma Alkan verfehlte mit einem Sechsmeter das Tor. Im Halbfinale bekommt es der Weltmeister erneut mit Vize-Weltmeister Russland zu tun.

Begabte BTG-Fechterin

Julia Rockach, talentierte Nachwuchsfechterin der BTG, hat beim internationalen Turnier in Straßburg in der Schülerklasse das Damenflorett dominiert. Sie war zwischen Konkurrentinnen aus Frankreich und Luxemburg einzige Deutsche im 13-köpfigen Feld. Die erste Runde absolvierte sie ohne Niederlage, gewann – an eins gesetzt – das Viertelfinale 8:3 und setzte sich danach 8:5 und 8:3 gegen zwei Französinnen durch: Gold! Am Wochenende zuvor stand Julia Rockach in Jena bei einem großen Schülerturnier auf dem ersten Platz. Damit wird auch der Fleiß der begabten BTG-Fechterin belohnt, die dreimal in der Woche trainiert.

Dressur pur in Jölllenbeck

4. Grand-Prix-Turnier auf der Reitportanlage Sonntag mit internationaler Besetzung

■ Von Alessa Valentin

Bielefeld (WB). 377 Nennungen von 145 Reitern aus zwölf Nationen, 355 genannte Pferde: Das Ergebnis der Ausschreibung des Dressur-Grand-Prix-Turniers auf der Reitportanlage Sonntag wird auch bei der vierten Auflage wieder den hohen Erwartungen gerecht. »Ein Turnier auf diesem Niveau auszurichten, ist für uns jedes Jahr eine neue Herausforderung – eine, die wir gerne annehmen«, sagt Hausherrin Sandra Sonntag.

Neben den gut dotierten Ehrenpreisen werden insgesamt mehr als 11 000 Euro an Preisgeldern ausgelobt. Bereits gestern sind die ersten Turnierteilnehmer mit ihren Pferden angereist. Reiter aus zwölf Nationen finden an diesem Wochenende den Weg in den Bielefelder Norden. Unter ihnen auch internationale Dressurgrößen wie Johan Zagers (Belgien), Hayley Beresford (Österreich), Judy Reynolds (Irland), Ellen Schulten-Baumer (Deutschland) und Dauergast Emma Kanerva (Finnland).

Mit der internationalen Konkurrenz messen sich zahlreiche Teilnehmer aus der Region wie Jenny Kitzing (Herford), Katrin Bettenworth (Steinhagen-Brockhagen) oder Iris Kleineidam (Herford), Christin Baumgarte (Herford) und Bernd Gebhardt (Schwarzenmoor-Falkendiek), die von der Reitportanlage Sonntag selbst an den Start gehen.

Mit 112 genannten Paaren gehen in der M**-Dressur, die gleichzeitig als Qualifikationsprüfung für den St. Georges gilt, die meisten Reiter an den Start. Aus diesem Feld qualifizieren sich nur die besten 25 für die Finalprüfung am Sonntag. Neben den höchsten Dressurprüfungen wurde in diesem Jahr erstmals eine Grand-Prix-Kür ausgeschrieben. Zwölf Nennungen sind für die am Samstagabend ab 19.30 Uhr beginnende Prüfung eingegangen. Eine Grand-Prix-Kür wird vom Reiter individuell zusammengestellt und orientiert sich an den Lektionen des Grand-Prix. Neben der korrekten Ausführung der Lektionen wird dabei auch bewertet, wie



Sie freuen sich auf das Dressur-Spektakel am Wochenende, von links: Horst Winkelmann (RFV Jölllenbeck), Marcus Hermes (Teilnehmer aus Paderborn), Martin und Sandra Sonntag, Thorsten Brinkmann (Pikeur/Eskardron), Laura Vollmer (Organisation) und Hauptsponsor Karsten Noss. Foto: Valentin

diese auf die Musik abgestimmt sind.

Damit sowohl die Teilnehmer als auch die Zuschauer schöne Tur-

nierstage in Jölllenbeck verbringen können, hat das Organisations-team und Sandra Sonntag noch einige Optimierungen vorgenom-

men: So gibt es in diesem Jahr eine vollständig beheizte Tribüne für die Besucher. Der Boden in der Reithalle ist aufgewertet worden, damit Reiter und Pferd Topleistungen erbringen können. Zudem wird erstmals eine Turnierzeitung herausgegeben. »Unser Ziel ist es, uns jedes Jahr ein bisschen weiter weiterzuentwickeln, Vorhandenes zu verbessern und natürlich eine gute Atmosphäre für Besucher und Teilnehmer zu schaffen«, erzählt Sandra Sonntag.

Der Zeitplan

Freitag: 10 Uhr bis 12.30 Uhr Dressurpferdeprüfung K.L., 13 Uhr bis Ende Dressurprüfung K.I.S*** Intermediaire II.

Samstag: 7 Uhr bis 9 Uhr Dressurpferdeprüfung K.I. M, 9.15 Uhr bis 18.45 Uhr Dressurprüfung K.I.M**, 19.30 Uhr bis Ende Dressurprüfung K.I.S***-Grand-Prix-Kür.

Sonntag: 8 Uhr bis 11.30 Uhr Dressurprüfung K.I.S. Prix St. Georges, 12 - 14.15 Uhr Reitpferdeprüfung, Bielefelder Nachwuchspferde-Championat, 15 Uhr - Ende Dressurprüfung K.I.S***Grand Prix.

Dänischer »Vize« will Revanche

Weltklasse in Jölllenbeck

Bielefeld (WB). Fortuna Hjørring heißt der siebte Teilnehmer bei »Weltklasse 2012«, dem 33. Internationalen Frauen-Hallenfußball-Turnier des TuS Jölllenbeck um den Pokal der Sparkasse Bielefeld. Der dänische Vizemeister brennt darauf, besser abzuschneiden als im Vorjahr.

Wie das geht, hat der Klub aus dem Norden Dänemarks bereits bewiesen. Denn wenn das bestbesetzte Frauen-Hallenfußball-Turnier am 14. und 15. Januar 2012 startet, dann sind gleich fünf Teams dabei, die es in der Geschichte des Turniers schon einmal ins Finale geschafft haben – eines davon ist die Fortuna.

Im Jahre 2006 war es, als die Däninnen gleich bei ihrem Debüt bis ins Endspiel einzogen und dort erst nach Neumeterschießen gegen 1. FFC Turbine Potsdam den Kürzeren zogen. Beim Turnier im Januar 2011 steuerten sie nach dem ersten Tag noch auf Halbfinalkurs. Unter anderem, indem sie den späteren Turniersieger Kopparbergs/Göteborg FC aus Schweden bezwangen. Doch am zweiten Tag lief nicht mehr viel. Vor allem schossen sie zu wenig Tore und kassierten so gleich zwei Niederlagen gegen den Herforder SV. Für 2012 ist Revanche angesagt.

Das Aufeinandertreffen zwischen Fortuna und Göteborg hat es nicht nur in der Halle, sondern auch im Freien gegeben. Erst kürzlich trafen die beiden skandinavischen Top-Teams im Achtelfinale der Champions League aufeinander. Nachdem sich die Schwedinnen im Hinspiel in Hjørring mit 1:0 durchgesetzt hatten, schienen sie auch im Rückspiel schnell auf der Siegerstraße zu sein. Am Ende jedoch kam Fortuna noch einmal heran und verlor mit 2:3. Sportliches Aushängeschild der Fortunen ist seit Jahren Dänemarks Nationaltorhüterin Heidi Johansen, die mit Abwehrchefin Janni Arnh, Mittelfeldmotor Janne Madsen und Stürmerin Kristine Pedersen eine wichtige Achse des Teams bildet. Mehr über das traditionsreichste Frauen-Hallenfußball-Turnier der Welt gibt es im Internet:

@ www.frauenturnier.com



Prinzessin Nathalie zu Sayn-Wittgenstein gewann 2010 in Jölllenbeck mit ihrem Pferd Horsebo Smarties den Grand Prix de Dressage.

Rumpelstilzchen am Live-Ticker

Das »Skype«-Ritual mit Heinz König: Wie Dragan Ljakic in Serbien mit der TSG Altenhagen-Heepen mitfiebert

■ Von Jörg Manthey

Bielefeld (WB). Kollege Internet macht's möglich, dass die 1670 Autokilometer zwischen Bielefeld und Kragujevac/Serbien regelmäßig zusammenschmelzen. Dank des Live-Tickers der TSG Altenhagen-Heepen gestaltet sich der Abstiegskampf »seiner« Mannschaft in der 3. Handball-Liga für Dragan Ljakic Spieltag für Spieltag zu einem emotionalen Ausnahmezustand.

Auch an diesem Samstagabend wird der langjährige Mannschaftsbushfahrer mal wieder im TSG-Dress vor dem Computer hocken, um virtuell das Heimspiel in der Seidensticker Halle gegen den Tabellenletzten Ahlener SG zu verfolgen. »Das ist genau so aufregend wie live, nur eben ohne Bild.«

Die Installation eines solchen Tickers, der auf der Vereins-Homepage teils mehr als hundert Fans online mit Spielständen versorgt, war Dragan Ljakics Abschiedswunsch, als er 2010 nach Verrentung und 15 Jahren als TSG-Bushfahrer in sein Heimatland zurückkehrte. Mittlerweile haben sich feste Rituale eingeschlichen. »Schon am Dienstag denke ich daran rum. Einiges will vorbereitet werden. Ich mache das mit viel Liebe«, erläutert der 64-Jährige, der aus Serbien die TSG-Home-

page sorgfältigst mit allen möglichen Statistiken samt Berichten der Medien füttert. »Das ist meine Verbindung zur Truppe. Dank des Live-Tickers bin ich fast auf Ballhöhe mit meinen Lieblingen.«

Das sei mitunter nichts für schwache Nerven. »Wenn es eng zugeht, es wie zuletzt in Nordhemmern zehn Sekunden vor Schluss 31:30 für uns steht, dann zappel ich wie Rumpelstilzchen vor dem PC und mache die Familie verrückt.« Und wenn der nervöse Magen gar nicht mehr mitmacht und rebelliert, greift Ljakic in höchster Not schon mal zu selbst gebranntem Schnaps. »Dabei trinke ich überhaupt keinen Alkohol.«

Er sei stets erleichtert, wenn rechtzeitig vor dem Anpfiff eine funktionierende Internetverbindung hergestellt worden ist. »Jede Minute, die ich warten muss, kommt mir wie eine Ewigkeit vor. Wenn ich lese: Schönen guten Abend in die weite Welt, dann fällt mir Stein vom Herzen.« Meistens erbarnt sich Hans-Ulrich Starck, die Tore, Minuten, Siebenmeter, Zeitstrafen, Torwartparaden und so weiter einzutippen.

Ein weiteres Ritual, um Informationen aus erster Hand zu erhalten, sind die Skype-Runden montags und donnerstags mit Heinz »Tönti« König (75). »Unsere heiligen Tage. Dragan saugt alles auf«, erzählt der TSG-Betreuer, der seinen alten Weggefährten »nicht immer freundlich« (Ljakic) mit Wissenswertem aus Spiel oder Training versorgt. Es hat etwas von moderner Muppets-Show,



Sie »skypen« regelmäßig: TSG-Betreuer Heinz König hat Dragan Ljakic auf dem Bildschirm.

wenn sich die beiden Oldtimer, wie einst Statler und Waldorf in ihrer Loge, gegenseitig die Bälle zuspielen und streiten. »Hallo, du Armleuchter«, bölt König, im blauen TSG-Shirt, ins Mikro, um die dürrfüge Tonqualität zu kaschieren. Auf dem Flachbildschirm grinst, im roten TSG-Sweater, Ljakic aus seinem Wohnzimmer in die Kamera, die qualmende Kippe in der Hand. »Ich brauche keinen Freund, der denkt wie ich. Sonst

könnten wir ja gleich das Gespräch beenden«, schmunzelt der Serbe angesichts »zwingend notwendiger Meinungsverschiedenheiten.« Natürlich ist Handball ihr Gesprächsthema Nummer eins, etwa das Deckungsverhalten – König vermisst einen Typen wie Calle Wagner – »aber wir unterhalten uns auch schon mal über das Einkochen von Weißkohl.«

Dass Helmut Bußmeyer mit seiner Entlassung als Bauernopfer

die Zeche für den großen Umbruch vor der Saison samt langer Verletzungsmisere zu zahlen hatte, bedauert Dragan Ljakic. »Wenn ein Physiotherapeut so viel Arbeit hat wie unser Karsten Keller, kriegt auch der Trainer Probleme. Unser Malheur ist, dass wir keine Bank haben. Wir brauchen neue Spieler.« Bußmeyer habe eine »super Leistung« vollbracht, mit 121 Spielen an der Linie und 83 Siegen Zahlen erreicht, die fraglos für einen langen Zeitraum einen TSG-Rekordwert bedeuten würden. Handballspiele in Kragujevac sind für Dragan Ljakic kein adäquater TSG-Ersatz. »Die spielen zwar in der 1. Liga und sind da Vierter, doch direkt nach dem Schlusspfiff sind alle weg, Spieler wie Zuschauer. Da trinkt keiner noch ein Bierchen und plaudert ein bisschen«, sagt er enttäuscht und vermisst die Atmosphäre im Heeper Dom. Die kann ihm der Liveticker leider nicht vorgaukeln.